

Schweizer Frontisten in der Waffen-SS

Franz Riedweg (1907-2005)
Benno Schaeppli (1911-1988)

Im Zweiten Weltkrieg dienten rund 2000 Schweizer Freiwillige in der Waffen-SS. Franz Riedweg und Benno Schaeppli, deren Nachlässe sich im Archiv für Zeitgeschichte befinden, waren vor ihrem Einsatz für die Waffen-SS in der schweizerischen Frontenbewegung aktiv.

Franz Riedweg – ranghöchster Schweizer Waffen-SS-Angehöriger

Der in Luzern geborene Franz Riedweg studierte in Bern, Rostock und Berlin Medizin. Politisch aktiv wurde Riedweg in der Schweiz als Mitglied der 1933 entstandenen Nationalen Front. Von 1936-1937 engagierte er sich als Sekretär von Alt-Bundesrat Jean-Mary Musy an der «Aktion gegen den Kommunismus», die u.a. den antikommunistischen Propagandafilm «Die rote Pest» produziert hatte.

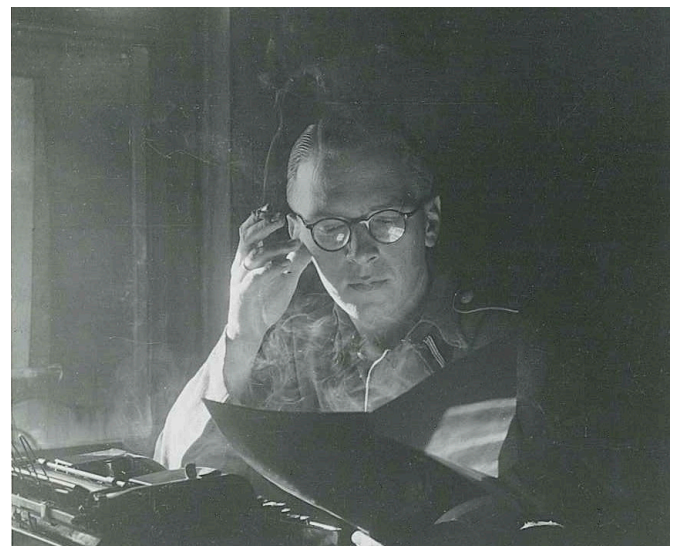
Riedweg übersiedelte 1938 nach Deutschland und heiratete Sibylle von Blomberg, die Tochter des Reichskriegsministers und Generalfeldmarschalls der Wehrmacht, Werner von Blomberg. In Deutschland trat Riedweg in die Waffen-SS ein und war zunächst als Arzt in der Leibstandarte SS Adolf Hitler tätig. In dieser Funktion nahm er am Polenfeldzug teil. Seine Vorgesetzten sahen ihn jedoch dank seiner Führungsqualitäten zu höherem berufen. Riedweg stieg in der Waffen-SS bis zum Range eines Obersturmbannführers auf und stand somit nur zwei Hierarchiestufen unter Heinrich Himmler. Ab 1941 baute Riedweg das «Panoramaheim» in Stuttgart auf, das als Anwerbestelle für illegal nach Deutschland übertretene Schweizer für die Waffen-SS fungierte. Als Leiter der von ihm gegründeten «Germanischen Leitstelle» des SS-Hauptamtes in Berlin, rekrutierte er später Freiwillige aus den «germanischen» Ländern für die Waffen-SS. Nach dem Krieg geriet Franz Riedweg 1945 kurzzeitig in amerikanische und 1946 in englische Kriegsgefangenschaft. Das Bundesstrafgericht in Luzern verurteilte ihn 1947 in Abwesenheit zu 16 Jahren Zuchthaus wegen «Angriffs auf die Unabhängigkeit der Schweiz und wegen Vorschubleistens zu fremdem Kriegsdienst». Riedweg trat die Strafe nie an. Er verweilte in seiner Wahlheimat,

und die Schweizer Behörde verzichtete auf ein Auslieferungsgesuch. Nach 1945 praktizierte Riedweg bis zu seinem Tod 2005 als Arzt in München.

In Riedwegs Nachlass überliefert sind Unterlagen zu seiner Biografie, zur Mitgliedschaft in der Waffen-SS und zum Bundesstrafgerichtsprozess in Luzern, Korrespondenz (insbesondere mit der Presse und Historikern) sowie einzelne Manuskripte und Publikationen.

Benno Schaeppli – zwischen Ostfront und «Panoramaheim»

Wie Riedweg hatte sich der in St. Gallen geborene und als Halbwaise in Erziehungsheimen aufgewachsene Benno Schaeppli in den 1930er Jahren in der Nationalen Front betätigt. Von 1936 bis 1938 war er als Landespropagandaleiter der Nationalen Front und als Redaktor des frontistischen Schaffhauser «Grenzboten» tätig. 1938 trat er dem Bund treuer Eidgenossen nationalsozialis-



Der junge Benno Schaeppli als Angehöriger der Waffen-SS (SS-Rottenführer), ca. 1942



Benno Schaeppli während der Dreharbeiten des Dokumentarfilms «Wach auf, Schweizervolk! Die Schweiz zwischen Frontismus, Verrat uns Selbstbehauptung 1914-1940» von Heinz Büttler, 1980 (Fotograf: Fritz Spring)

tischer Weltanschauung (BTE) bei und wurde im folgenden Jahr mehrmals verhaftet. 1939 wurde er zu einer Haftstrafe von vier Monaten wegen wirtschaftlichen und politischen Nachrichtendienstes für Deutschland als Agent des SS-Sicherheitsdienstes Stuttgart verurteilt.

In der Folge zog Schaeppli 1941 nach Deutschland und trat dort in die Waffen-SS ein. Nach einem Einsatz als Kriegsberichterstatte an der Ostfront war er bis 1944 führendes Mitglied des Bundes der Schweizer in Grossdeutschland (BSG) und ab 1942 Leiter des «Panoramaheims» in Stuttgart. Nachdem Schaeppli 1944 die Offiziersausbildung in der Junkerschule Bad Tölz absolviert hatte, wurde er im Oktober 1944 zum Untersturmführer befördert (Kommando der Propaganda-Kompanie des III. germanischen SS-Panzerkorps).

Nach dem Krieg geriet Benno Schaeppli zwei Jahre in amerikanische Kriegsgefangenschaft in Darmstadt. Nach einem Entnazifizierungsverfahren trat er 1947 illegal in die Schweiz über, um sich vor dem Bundesstrafgerichts-Prozess in Luzern zu verantworten. Benno Schaeppli trat die Strafe an, wurde aber bereits 1956 nach einem Revisionsverfahren frühzeitig entlassen und in die BRD abgeschoben. Danach arbeitete er als Korrespondent verschiedener Presseorgane und als Vertreter des Hamburger Verlagshauses Gruner + Jahr in Paris und lebte danach bis zu seinem Tod in Eckernförde, Schleswig-Holstein.

Der Nachlass Schaeppli enthält neben biografischen Dokumenten – darunter auch das Soldbuch der Waffen-SS – Unterlagen zum Bundesstrafgerichts-Prozess und den damit verbundenen Revisionsverfahren. Der Bestand dokumentiert seine berufliche Tätigkeit sowie seine Bekanntschaften zu ehemaligen Mitgliedern

der Waffen-SS nach dem Krieg (Korrespondenz und Mitgliedschaften), darunter auch ein um 1952 für Benno Schaeppli angelegtes Erinnerungsalbum des ehemaligen SS-Rottenführers Albert B. Tödtli. Von besonderem Interesse sind auch die biografischen Radio- und Fernsehsendungen, die in den 80er Jahren aufgenommen wurden. Die Sendungen sowie die dazugehörigen Unterlagen (Korrespondenz und Interviews) dokumentieren den späteren Umgang Benno Schaepplis mit seiner Vergangenheit. Bereut hat Schaeppli laut eigener Aussage sein Wirken in der Waffen-SS nie, er sah sich stets auf der Verliererseite der Geschichte.

-> [Nachlass Franz Riedweg in AfZ Online Archives](#)

-> [Nachlass Benno Schaeppli in AfZ Online Archives](#)

ETH Zürich
Archiv für Zeitgeschichte
Hirschengraben 62
8092 Zürich
Telefon: +41 44 632 40 03
E-Mail: afz@history.gess.ethz.ch
Website: www.afz.ethz.ch
Virtueller Lesesaal: onlinearchives.ethz.ch